

in der Luft. Wir sind sogar über die Erdatmosphäre hinausgestiegen. Eine Fahrt zum Mond liegt durchaus nicht mehr im Bereich des gedichteten Märchens. — Allerdings haben diese Erfüllungen der alten Märchen für unsere Augen nichts mehr vom Märchen. Wir erleben normalerweise kaum das Wunder in der Wirklichkeit unseres Lebens, wir sehen es nicht. Im Moment macht uns die Zerstörung der alten Ordnungen nur Schwierigkeiten und ernsthafte Sorgen. Es gibt ein paar Filme, die im Grunde nichts weiter tun, als uns das Märchen in der Gegenwart zeigen. Chaplins „Lichter der Großstadt“ und „Goldrausch“ und René Clair's „Million“ enthalten Märchen unseres Lebens.



Fot. Keystone

Zweimal „Hans im Glück“:

Zwei erwerbslose Berliner sangen auf dem Hinterhof eines Hauses, wo ein Theaterdirektor wohnte, der sie wegen ihres lustigen Vortrags sofort an sein Theater engagierte.



Fot. Associated Press

Wie der Märchenprinz von heute aussieht:
Der Sohn des amerikanischen Zeitungskönigs W. R. Hearst
mit seiner Gattin auf der Hochzeitsreise.

Wie sehr unsere Zeit erfülltes, Wirklichkeit gewordenes Märchen ist, und wie wenig wir gewohnt sind, es zu sehen, weil das Märchen der Realität zu ungewöhnlich ist, wird darin deutlich, daß uns heute als märchenhaft erscheint, was einer versinkenden Zeit angehört.